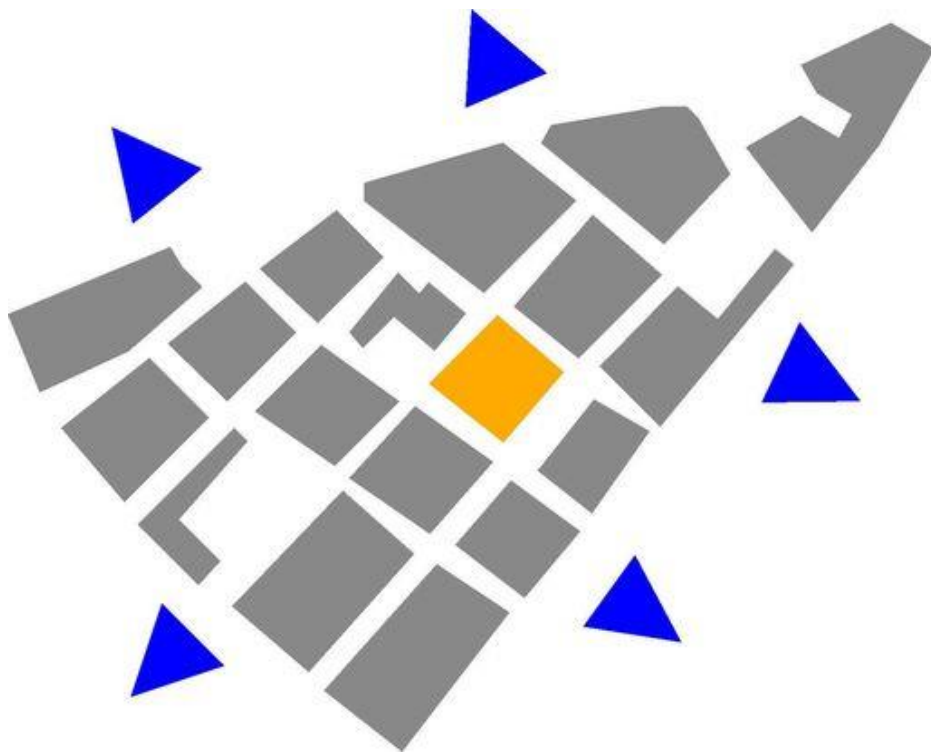




Jahresbericht 2020

Forum Hospitalviertel e.V.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Rückblick	6
1.1. Projekte	6
1.1.1. Neujahrsempfang	7
1.1.2. Projekt „Blaue Stühle	8
1.1.3. Ethik-Café	10
1.2. Verein	11
1.2.1. Mitgliederversammlung	11
1.2.2. Finanzen und Satzungserweiterung	12
1.2.3. Räumlichkeiten	12
1.3. Führungen im Quartier	12
1.4. Kooperationen	13
1.4.1. Internationale Summer School	13
1.4.2. SKAM	14
1.4.3. Leonhardsvorstadt	14
1.4.4. Runder Tisch Innenstadt bei Nacht	14
1.4.5. Nachbarschaft stärken – Menschen in Kontakt bringen	15
2. Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart	16
3. Städtebauliche und bürgerschaftliche Vorhaben	16
3.1. Neugestaltung Hospitalstraße	16
3.2. Muslimischer Begegnungs- und Gebetsraum	16
3.3. Leuschnerplatz: Ort der Demokratie	17
3.4. Wohnbauprojekt in der Hohe-/Leuschnerstraße	19
4. Ausblick	19
Anhang Presseberichte	21



Abb. 1: Hospitalviertel von oben

Vorwort

Smart City ist seit den 2000er Jahren ein, wenn nicht der Schlüsselbegriff für die Veränderungen, die wir in unseren Städten mit der atemberaubenden Vernetzung und Digitalisierung auf allen Ebenen unseres wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, politischen, kulturellen Lebens, in der Stadtplanung, der Stadtentwicklung und der Stadtverwaltung erleben. Smart City, das heißt: digitale Technologien werden nutzbar gemacht, um mit den Herausforderungen unserer Zukunft umzugehen: Mobilitäts- und Umweltthemen zählen ebenso dazu wie Fragen der Teilhabe und Teilgabe oder die Einrichtung einer Verwaltung, die nahe bei ihren Bürgerinnen und Bürgern ist.

Das Adjektiv smart bedeutet klug, intelligent, gescheit, clever. So soll die Stadt funktionieren. So soll unser soziales Leben sein. So soll die Zukunft sein.

Das Jahr 2020 hat uns in dieser Hinsicht eine bittere Lektion erteilt: so einfach smart geht es nicht. Nicht global, nicht in unseren Städten, auch nicht in unseren Stadtquartieren. Die Corona-Pandemie, deren Folgen wir noch weit entfernt sind in ihrer Tragweite zu erfassen, ist eine bemerkenswerte Bruchstelle für unser Denken, Planen und



Handeln. Sie hat uns alle – mehr oder weniger von einem Tag auf den anderen - gezwungen, unser Miteinander, unser gesamtes Leben mit anderen Augen zu sehen. Was braucht eine Gesellschaft und was ist zu tun, wenn alles plötzlich auf physische Distanz geht? Was, wenn die Mobilität gegen Null geht, wenn medizinische und soziale Netzwerke, wenn Versorgungs- und Bildungssysteme an ihre Grenzen kommen, wenn Produktivität und Mobilität nicht mehr gesichert sind, wenn plötzlich die Sicherheit und die Gesundheit und das Überleben der Bürgerinnen und Bürger an erster Stelle stehen und nicht mehr Effizienz und Wirtschaftlichkeit? Das waren und sind Fragen, die im Raum standen und stehen.

Es waren auch unsere Themen und Fragen in unserer Vereinsarbeit im Jahr 2020, die wesentlich lebt vom Begegnen, vom Austausch, von Nachbarschaftlichkeit und vom Gespräch.

Wir haben eingeübt, uns im Quartier in kleineren oder größeren Foren digital zu treffen, und zu vernetzen, uns auf diesen Wegen auszutauschen und zu unterstützen. Wir haben gesehen, wo die Grenzen dieser digitalen Möglichkeiten liegen, haben erlebt, wie Einrichtungen, die sonst quirlig und belebt und kreativ und voller städtischem Flair sind, plötzlich wie ausgestorben sind: Schulen, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Dienstleistungsunternehmen, die hart getroffene Gastronomie. Wir haben gesehen, wie Armut, mangelnder Sozial- und Wohnraum noch sichtbarer wird.

Wir haben neu gesehen, welche grundlegende Bedeutung der öffentliche Raum für unser Miteinander hat – wir haben uns bestärkt gesehen in unserem Engagement für die Gestalt des öffentlichen Raums. Wir haben gesehen, was fehlt, wenn die Versorgung von Menschen, die nicht mehr mobil sind, mit den alltäglichen Gütern wegbricht. Wir haben versucht, dem durch Nachbarschaftsunterstützung etwas entgegen zu setzen. Wir haben beraten und Menschen zueinander gebracht: Gut, dass es im Quartier kurze Wege gibt.

Wir haben uns in diesem Jahr in der Überzeugung bestärkt gesehen, dass die Zukunftsthemen städtischen Lebens nicht nur durch technologischen Fortschritt zu bewältigen sind, sondern dass es für die smarte Stadt der Zukunft Altbewährtes braucht: nicht zuletzt gute soziale Orte und Menschen, denen das verantwortliche bürgerschaftliche Miteinander ein Wert in sich ist.



Wie viele andere Initiativen unserer Stadt haben wir uns bemüht, uns nach unseren Möglichkeiten diesen Herausforderungen zu stellen. Davon will dieser Jahresbericht 2020 unserer Vereinsarbeit einen Eindruck vermitteln.

Zugleich ist er ein Appell an uns alle, die Lehren, die wir aus diesem Pandemie-Jahr ziehen müssen, nicht einfach wieder zu vergessen. Dieser Bericht ist darüber hinaus ein Zeichen des aufrichtigen Dankes und der Verbundenheit mit allen, die mit uns durch dieses Jahr gegangen sind, die uns unterstützt und gefördert haben, die mit uns im Gespräch geblieben sind, die das Gespräch mit unserer Quartiersarbeit gesucht haben, die uns mit ihren Anfragen und Anregungen, auch mit ihrer Kritik bestärkt haben: Danke allem voran an unsere Mitglieder; Danke an die Mitglieder des Bezirksbeirats Stuttgart Mitte, an Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle, an die Stadträtinnen und Stadträte, an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ämtern der Landeshauptstadt, die unsere Arbeit im Jahr 2020 begleitet und unterstützt haben. Danke, last not least, an unseren hoch engagierten Vorstand und an unsere nicht weniger hoch engagierte Geschäftsstellenleiterin Sonja Marie Buntrock. Das Miteinander und die gemeinsame Vereinsarbeit ist auch in diesen schwierigen Zeiten eine große Freude.

Für den Vorstand des Vereins Forum Hospitalviertel e.V.
Eberhard Schwarz



1. Rückblick

Aktuell hat der Verein 81 Mitglieder. Dabei handelt es sich um eine bunte Mischung aus Anwohnenden, Vereinen, Institutionen, Einrichtungen und Geschäften des Hospitalviertels sowie Freund_innen des Forums. Diese bunte Vielfalt spiegelt auch die unterschiedlichen Themen wieder, mit denen wir uns innerhalb der Vereinsarbeit beschäftigen. Von den 81 Mitgliedern sind 34 körperschaftlicher Natur (Schulen, soziale und religiöse Einrichtungen und Institutionen, Firmen und Betriebe im Quartier).

Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands und die Leiterin der Geschäftsstelle treffen sich wöchentlich zum Jour Fixe, um über aktuell anstehende Arbeiten des Vereins zu beraten und sich über Entwicklungen im Quartier und in der Stadtgesellschaft auszutauschen. Einmal im Monat kommt der gesamte Vorstand zusammen. Diese wichtigen Elemente unserer Vereinsarbeit konnten anders als in der Vergangenheit pandemiebedingt nicht immer in der gewohnten Regelmäßigkeit stattfinden und waren häufig nur digital möglich – für viele von uns eine technische und organisatorische Herausforderung. Im Oktober 2020 konnten wir in Präsenz die Mitgliederversammlung durchführen.

1.1. Projekte

Auch in diesem besonderen Jahr hat das Forum Hospitalviertel die unterschiedlichsten Projekte und Aktionen realisieren können. Wir haben einerseits unseren traditionellen Neujahrsempfang veranstaltet, sind unseren beliebten blauen Stühlen treu geblieben und haben das Ethik-Café ins Leben gerufen. Unser jährliches Sommerfest musste leider ausfallen.

1.1.1. Neujahrsempfang

Am 20. Januar 2020 hat das Forum seine Mitglieder zum Neujahrsempfang in das Foyer des CVJM eingeladen.

Zu Beginn gab der Vorstandsvorsitzende Eberhard Schwarz einen kurzen Jahresrückblick und informierte über die Arbeit des Forums. Anschließend sprach Klaus Käßlinger (Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V.) ein Grußwort, in dem er die gute Zusammenarbeit und den Zusammenhalt im Viertel betonte.



Die neue Geschäftsstellenleiterin Sonja Marie Buntrock stellte sich vor und eröffnete die Vernissage mit dem Thema Jahreszeit. Hier konnten sich die Gäste von Mitgliedern des Vorstandes über die Arbeit des Forums informieren lassen und diskutieren:

- Frühling (Stadtentwicklung)
- Sommer (Gemeinschaft),
- Herbst (Prozesse)
- Winter (Vergangenheit und Zukunft)

Der gut besuchte Empfang gab den zahlreichen Gästen und Partner:innen aus dem Viertel, aus Politik und Stadtverwaltung die Möglichkeit, über Erreichtes, Wünsche und Anliegen mit dem Vorstand zu sprechen und auch untereinander ins Gespräch zu kommen. Der Neujahrsempfang wurde von den Teilnehmenden als außerordentlich inspirierend und informierend empfunden.



Abb. 2: Neujahrsempfang

1.1.2. Projekt „Blaue Stühle“

Im sechsten Jahr (erste Sammelaktion 2015) haben etwas weniger blaue Stühle als in den Vorjahren den Hospitalplatz geschmückt und wurden grundsätzlich gut angenommen. An etlichen Tagen war kein freier Platz mehr zu haben. Nur hat das „Corona-Jahr“ auch hier vieles verändert. An Tagen des Lockdowns erschien der Hospitalplatz wie leergefegt. Und auch völlig neu und nur schwer nachzuvollziehen: zum ersten Mal in den vergangenen Jahren wurden Stühle zum Entsetzen der Öffentlichkeit, der Besucher:innen, der Bewohner:innen und des Forums mutwillig demoliert. Es entstand



nicht nur ein Materialschaden, sondern auch ein Vertrauensschaden, Vertrauen auch in die Wertigkeit des Materials und in das Konzept.



Abb. 3: Mitglieder des Forum Hospitalviertel mit blauen Stühlen



Abb. 4: Zerstörte blaue Stühle

Damit wurden die noch vorhandenen Reserven an Stühlen weiter aufgebraucht. Wir hoffen sehr, dass der Vandalismus und der damit verbundene Schaden einmalig blei-



ben. Ganz ausgleichen kann man einen solchen Schaden nicht. Allerdings kann zumindest quantitativ der Verlust durch eine großzügige Spende wunderschöner Stühle von Pappe La Papp ausgeglichen werden. Ganz herzlichen Dank dafür!

Zum Schluss noch die Erinnerung an den Beginn des Projekts: Es entstand 2015 bei der Bürgerbeteiligung zur Möblierung des Hospitalplatzes. Eine Kooperation des Forums Hospitalviertel, dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung und der Hochschule für Technik hatte das Projekt auf den Weg gebracht. Gebrauchte Stühle wurden in einer Sammelaktion abgegeben, bekamen eine einheitliche Oberflächengestaltung (blaue Lackierung) und wurden auf dem Hospitalplatz angeboten. Während die Stühle anfangs mit den finanziellen Mitteln der Stadterneuerung noch professionell bearbeitet und lackiert wurden, wurde dies ab 2016 vom Forum in Eigenarbeit übernommen. Nach wie vor handelt es sich um ein soziales Projekt. Die Betreuung sowie Organisation erfolgten durch das Forum und Menschen vor Ort.

Von November bis März finden die Stühle ihr „Winterlager“ im Gewölbekeller des CVJM. Auch 2021 werden wieder Stühle gebraucht, ggf. in weiteren Sammelaktionen. Die Idee hat auch in anderen Städten Nachahmer gefunden. Das Forum freut sich immer wieder über Nachfragen und setzt weiterhin auf die Attraktivität und Beliebtheit der Stühle. Nicht nur als schönes Möbelstück auf dem Platz, sondern auch als soziales Bindemittel.

1.1.3. Ethik-Café

Die großen ethischen Herausforderungen unserer Zeit sind längst nicht mehr nur abstrakte Fragestellungen im Elfenbeinturm von Ethikkommissionen oder Fachleuten an den Rändern unseres Lebens. Immer deutlicher drängen sich die Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens in den Alltagsdiskurs. Was ist Verantwortung? Was bedeutet Selbstbestimmtheit? Was ist gerecht, was ungerecht?

In diesem neuen und zugänglichen Format, dem Ethik-Café im Hospitalviertel, haben wir das Gespräch über ethische Fragen in Alltag und Gesellschaft mit Interessierten gesucht und gefunden. Dr. Günter Renz, bis 2019 stellvertretender Direktor der Evangelischen Akademie Bad Boll, eröffnete die jeweiligen Abende mit thematischen Impulsen, die Moderation leitete Pfarrer Eberhard Schwarz. Die Gespräche fanden an unterschiedlichen Orten und mit Gästen aus dem Quartier statt. Zum Start gab es eine grundlegende Einführung in das Feld der Ethik in Kooperation mit dem Hospitalhof,



gefolgt von dem Thema Verantwortung in Kooperation mit EJUS. Die Abende waren sehr gut besucht und werden - sobald als möglich wieder mit persönlichem Austausch stattfinden.



Abb.5: Ethik Café

1.2. Verein

Neben der Wirkung in der Öffentlichkeit, der Vernetzung im Quartier und darüber hinaus haben wir dieses Jahr auch dafür nutzen können, um uns mit dem Verein selbst zu beschäftigen. Die grundlegende Neugestaltung unserer Homepage gehörte zu den Schwerpunkten (<https://forum-hospitalviertel.de/>).

1.2.1. Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wurde im Oktober unter Corona-Bedingungen abgehalten.



Abb. 6: Mitgliederversammlung

Es wurden neue Kassenprüfer gefunden, die Satzung dahingehend erweitert, dass nun auch Christoph Hölscher - ein sehr aktives Vereinsmitglied - in den Kreis des geschäftsführenden Vorstandes aufgenommen werden konnte.



Eberhard Schwarz ist weiterhin als Vorstandsvorsitzender tätig und bekommt Unterstützung von den Stellvertreter:innen Margarete Müller, Achim Weiler und neu nun auch Christoph Hölscher. Klaus Böhringer übernimmt weiterhin das Amt des Kassenswarts. Dazu besteht der weitere ehrenamtliche Vorstand aus Personen, die im Hospitalviertel wohnen und leben oder bei einem der vielen Arbeitgeber:innen angestellt sind.

1.2.2. Finanzen und Satzungserweiterung

Alles in allem hat das Forum Hospitalviertel eine stabile Finanzausstattung. Das negative Ergebnis aus dem Jahr 2019 in Höhe von 3.289 € (u.a. erhöhte Personalkosten, geringeres Spendenaufkommen, weniger Einnahmen beim Quartiersfest) konnte durch Rückgriffe auf Rücklagen ausgeglichen werden. Mit einer Erhöhung des städtischen Zuschusses von 17.000 € auf 22.000 € konnte insgesamt eine Verbesserung der Finanzbasis erreicht werden.

Die Arbeit im Vorstand des Vereins nimmt fortlaufend zu. Um die Aufgaben auf mehr Schultern zu verteilen, entstand das Bedürfnis, eine weitere Stelle einer/eines stellvertretenden Vorsitzenden zu schaffen. Dazu war eine Änderung der Satzung erforderlich, die in der Jahresmitgliederversammlung einstimmig beschlossen wurde. Die Satzung sieht nun neben dem/der Vorsitzenden drei stellvertretende Vorsitzende vor. Der/die Vorsitzende vertritt den Verein alleine, von den stellvertretenden Vorsitzenden können jeweils zwei gemeinsam den Verein vertreten. Zum weiteren stellvertretenden Vorsitzenden wurde Christoph Hölscher gewählt.

1.2.3. Räumlichkeiten

Unser Büro in der Hospitalstraße 27 ist zwar mitten im Viertel, jedoch sind wir weiterhin auf der Suche nach Räumlichkeiten, die mehr Nähe schaffen. Ein Raum, der mit den Anwohner:innen und Passant:innen auf Augenhöhe platziert ist. Die aktuelle Geschäftsstelle befindet sich im zweiten Stock und ist dadurch nicht leicht zugänglich. Der Wunsch eines leicht zugänglichen, gut sichtbaren Standortes für die Geschäftsstelle, die eine barrierefreie und niederschwellige Anlaufstelle darstellen kann, besteht weiterhin.



1.3. Führungen im Quartier

Die beliebten und gerne „gebuchten“ regelmäßigen Führungen im Hospitalviertel:

- Von der Demokratie zur Beteiligung
- Religionen partnerschaftlich im Quartier
- Auch Hegel drückte hier die Schulbank: Orte der Bildung und des Lernens im Quartier
- Ein citynahes Viertel wandelt sich
- Das Hospitalviertel von oben
- Orte sozialer Kompetenz im Quartier

mussten 2020 wegen der Corona-Pandemie überwiegend ausfallen. Wir sind guter Dinge, dass wir dieses Angebot 2021/2022 wieder aufnehmen zu können.

1.4. Kooperationen

Kooperationen sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Forum. Durch gemeinsame partnerschaftliche Projekte entstehen Synergien und neue Kontakte. Dieses Jahr fanden neben vielen alltäglichen Kontakten und Vernetzungsarbeiten auch folgende drei Kooperationen statt:

1.4.1. Internationale Summer School

Aus dem Wissenstransferprojekt – Vom Transit-Raum zum Lebensort. Nachhaltige Quartiersentwicklung im Hospitalviertel – entstand die SOMMER SCHOOL 2020, die sich dem Verhältnis von Raum, Stadtplanung und Demokratie im Spiegel internationaler Erfahrungen widmet. Organisiert vom Institut für Raumkonzeptionen und Grundlagen des Entwerfens, fand die SOMMER SCHOOL Corona bedingt digital statt.

Student_innen aus fünf Ländern (Porto-Portugal, Lima-Peru, Buenos Aires-Argentinien, Ljubljana-Slowenien) entwickelten über die Kontinente hinweg konkrete Projekte.

Der Fokus in Stuttgart lag auf dem Hospitalviertel. In Form eines digitalen Stadtsparzierrgangs mit unserem Vorstandsvorsitzenden Eberhard Schwarz lernten die internationalen Student_innen das Viertel und den Leuschnerplatz kennen. Es entwickelten sich zum Teil futuristische Entwürfe für eine künftige bürgerfreundliche Gestaltung und Nutzung dieses geschichtsträchtigen Teils unseres Quartiers (siehe auch 2.3.)

Wir sind dankbar, dass wir Teil einer so verbindenden und inspirierenden internationalen Veranstaltung sein durften.



1.4.2. SKAM

S-K-A-M e.V., das Stuttgarter Kollektiv für aktuelle Musik, fördert aktuelle, experimentelle und querständige Musik in der Metropolregion Stuttgart. S-K-A-M hat bereits diverse Projekte in Stuttgart konzipiert und durchgeführt und ist unterschiedlichste Kooperationen eingegangen.

Das Hospitalviertel soll im Frühjahr 2021 ein Ort für Klang- und Lichtinstallationen werden. Ähnliches wurde in anderen Vierteln bereits über kurze Zeiträume erprobt - im Hospitalviertel soll das Projekt nun über mehrerer Monate Impulse ins Viertel bringen und Menschen en passant überraschen und inspirieren.

1.4.3. Leonhardsvorstadt

Seit 2017 besteht eine Kooperation mit dem Verein Leonhardsvorstadt e.V.. Margarete Müller hat beim Planspiel ›Zukunft Leonhardsvorstadt‹, ein breit angelegter, innovativer Beteiligungsprozess für die gemeinschaftliche Entwicklung der Leonhardsvorstadt, teilgenommen. Das Planspiel wird im Auftrag des Amtes für Stadtplanung und Wohnen in Kooperation mit der IBA'27 StadtRegion Stuttgart GmbH durch die Arbeitsgemeinschaft Studio Malta aus Stuttgart ausgeführt. Corona bedingt konnten nur Online-Treffen stattfinden.

1.4.4. Runder Tisch Innenstadt bei Nacht

Auch im Jahr 2020 hat Christoph Hölscher als Vertreter des Forums Hospitalviertel wieder teilgenommen am Runden Tisch Innenstadt bei Nacht, einer Initiative der Stadt Stuttgart unter anderem zur kommunalen Kriminalitätsprävention in Zusammenarbeit mit dem Polizeipräsidium Stuttgart und Vertretern diverser Clubs, Bars, Diskotheken und gastronomischer Betriebe. Corona bedingt konnten nur Online-Treffen stattfinden. Schwerpunkt der Gespräche waren die finanziellen Sorgen und existentiellen Nöte der Betreiber der Clubs und Bars angesichts des Lockdowns aufgrund der Corona-Pandemie. Das Hospitalviertel war kein Schauplatz von Ausschreitungen Jugendlicher und junger Erwachsener in der Krawallnacht im Juni 2020. Aber es war zu bemerken, dass vermehrt alkoholisierte Gruppen nachts lärmend und streitend durchs Quartier zogen. Vielen Menschen fehlen ihre gewohnten Treffpunkte, da die Bars und Clubs geschlossen sind. Mehrmals wurden von Unbekannten einige unserer blauen Stühle mutwillig zerstört. Wir haben deshalb mit der Polizei und auch dem Bezirksbeirat Stuttgart Mitte



Kontakt aufgenommen und hoffen für das Jahr 2021 auf den gewohnten Frieden im Viertel.

1.4.5. Nachbarschaft stärken – Menschen in Kontakt bringen im Lockdown

Mit Beginn des Lockdowns im März 2020 haben wir uns als Vermittlungs- und Kontaktstelle für Menschen, Institutionen und Dienstleistungen im Quartier eingerichtet. Wir haben über ein Kontakttelefon Transport- und Einkaufsangebote für Kranke und alleinlebende Personen im Quartier vermittelt in Zusammenarbeit mit kirchlichen und gewerblichen Einrichtungen.

Faktische Hilfestellungen und Dienstleistungen wurden weniger in Anspruch genommen als die persönlichen Kontakte im Gespräch per Telefon oder durch digitale Medien. Die Bedeutung von bereits bestehenden Netzwerken in Krisenzeiten ist uns sehr bewusst geworden. Nicht weniger wichtig sind Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen oder halböffentlichen Raum unter den besonderen Bedingungen der Pandemie. Der Hospitalplatz, der Innenhof des Hospitalhofs waren während der Pandemiezeit wichtige Kontaktstellen auch für die Menschen im Prekariat, die sich in diesen Monaten nicht in der Wärmestube in der Büchsenstraße treffen bzw. aufhalten konnten.

2. Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart

Wie in der Vergangenheit wäre die Arbeit des Forums ohne die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der Bezirksvorsteherin, den Mitgliedern des Bezirksbeirats, den Betreuungsstadträt:innen sowie den städtischen Ämtern nicht vorstellbar. Nach wie vor wird das Forum regelmäßig zu den Sitzungen des Bezirksbeirats Mitte eingeladen, hat im September 2020 den Jahresbericht 2019 vorgestellt und über seine Aktivitäten berichtet. Die enge vertrauensvolle Zusammenarbeit hat sich auf allen Ebenen bewährt. Dafür danken wir auch für dieses Jahr der Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle und den Fraktionen im Bezirksbeirat sehr herzlich. Der Dank gilt auch dem für das Forum zuständigen Haupt- und Personalamt, Abt. Gemeinderat und Stadtbezirke. Auch hier hat der Kontakt insbesondere bei den Fragen der institutionellen Anbindung und finanziellen Förderung zu einem vertrauensvollen Miteinander geführt. Nach Beendigung der Rolle des Forums als sog. anderer Beauftragter für die Sanierung des Hospitalviertels gibt es immer noch eine enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Amt



für Stadtplanung und Wohnen. Im Wesentlichen wurden die Themen der Vorjahre behandelt, u.a. das weitere Vorgehen zum Leuschnerplatz, zum Platz vor der Synagoge, die Abstimmung zum Stühle-Projekt und neu die Initiative des Amtes zur Einrichtung eines muslimischen Begegnungs- und Gebetsraums. Die enge Partnerschaft über eine lange Zeit ist die Voraussetzung für Kontinuität sowie für Vertrauen in die Zusammenarbeit auch für die nächsten Jahre. Dafür sind wir dem Amt, insbesondere Herrn Holch und Frau Schmelzer, zu großem Dank verpflichtet.

3. Städtebauliche und bürgerschaftliche Vorhaben

3.1. Neugestaltung Hospitalstraße

Auch 2020 hat sich das Projekt der Neugestaltung des Platzes vor der Synagoge und des gesamten Straßenabschnitts der Hospitalstraße bis zur Gymnasiumstraße noch in der Vorbereitungsphase befunden, nachdem der Umbau der Synagoge schon 2018 fertiggestellt und feierlich übergeben wurde. Hauptgrund für die Verzögerung war, dass die GWG ihre Baumaßnahme nicht durchgeführt und das Grundstück inzwischen veräußert hat. Eine Neukonzeption ist vorgesehen. Mit der Verzögerung der Neubebauung wird eine sinnvolle Abstimmung der privaten Baumaßnahme und der Gestaltung des öffentlichen Raums zunehmend schwierig. Inzwischen beabsichtigt die Stadt, die Erneuerung von Straße und öffentlichem Raum nicht weiter zurückzustellen und 2021 zu beginnen. Es bleibt zu hoffen, dass hier doch noch eine gute zeitliche Koordination mit dem Bauvorhaben auf dem ehemaligen GWG-Grundstück gelingt. Das Forum wird sich dafür einsetzen.

Für die Gestaltung von 12 Platten auf dem Synagogenvorplatz und ihre Finanzierung gibt es ebenfalls noch kein endgültiges Konzept. Stadtplanungsamt, jüdische Gemeinde und Forum wirken zusammen und wollen die Finanzierung über ein Fundraising ermöglichen.

3.2. Muslimischer Begegnungs- und Gebetsraum

In der Stuttgarter Stadtmitte wohnen und arbeiten zahlreiche Muslime. Stuttgart ist auch Ziel muslimischer Besucher:innen aus aller Welt. Bei vielen von ihnen besteht das Bedürfnis, ihre Religion auch im Zentrum Stuttgarts zu leben und sich mit Angehörigen anderer Religionen auszutauschen. Verschiedene muslimische Gruppen vermissen daher in der Stuttgarter Innenstadt einen Ort der kulturellen und interreligiösen



Begegnung, des Austauschs und der Religionsausübung. Für die Zivilgesellschaft kann es ein wichtiger Ort der Begegnung und ein Schaufenster muslimischen Lebens in Stuttgart sein. Architekturstudierende der Universität Stuttgart hatten im Jahr 2019 im Rahmen einer Abschlussprüfung die Aufgabe, Pläne und Modelle eines solchen muslimischen Begegnungs- und Gebetsraums zu entwerfen und dabei gedanklich ein bestimmtes topographisch anspruchsvolles Grundstück im Hospitalviertel als Bauplatz zugrunde zu legen. In der Folgezeit haben sich Vertreter:innen verschiedener muslimischer Gruppen auf der Suche nach Räumlichkeiten für Konzeptionsbesprechungen an das Forum Hospitalviertel gewandt und durch Vermittlung von Eberhard Schwarz mehrmals einen Saal im Hospitalhof zur Verfügung gestellt bekommen. Eberhard Schwarz und Christoph Hölscher haben an den Sitzungen und später an weiteren Online-Besprechungen beratend teilgenommen. Unser Quartier beheimatet – historisch gewachsen - unterschiedliche christliche Gemeinschaften und konfessionelle Einrichtungen und ist mit dem Ort der Synagoge Zentrum der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs. Von daher ist der Gedanke, hier auch einen muslimischen Begegnungs- und Gebetsraum zu schaffen, auf den ersten Blick nahe liegend. Er kann zur Verständigung und zum besseren gegenseitigen Verständnis der Religionen beitragen, ein Ziel, dem sich auch unser Verein verpflichtet sieht.

Der Verein Forum Hospitalviertel ist religiös und weltanschaulich neutral und muss es nach seinem Selbstverständnis auch sein. Das Anliegen unserer Quartiersinitiative ist eine in jeder Hinsicht gedeihliche nachbarschaftliche Entwicklung des Viertels. Sollte das Projekt, das noch ganz am Anfang steht, tatsächlich im Hospitalviertel verwirklicht werden, sehen wir es als unsere Aufgabe an, den Prozess zu begleiten und auch die Bürger:innen mitzunehmen.

3.3. Leuschnerplatz: Ort der Demokratie

Die Einmündung der Leuschnerstraße in die Fritz-Elsas-Straße, der von uns so genannte Leuschnerplatz, ist ein besonderer Ort im Hospitalviertel mit einer bedeutenden Geschichte für das politische und bürgerschaftliche Leben. Er war der letzte Ort des Frankfurter Rumpfparlaments im Jahr 1849, bevor es gewaltsam aufgelöst wurde.



Abb. 7: Infosteile am Leuschnerplatz

Inzwischen hat das Projekt Leuschnerplatz selbst eine „längere Geschichte“ hinter sich. Der Platz sollte exemplarisch für die weitere Entwicklung von Orten der Demokratiegeschichte in Stuttgart stehen und so identitätsstiftend über den lokalen Raum hinaus wirken. Die weitere Entwicklung ist nach wie vor offen. Neu sind Entwürfe, die aus einem internationalen Studienprojekt verschiedener Institute der Universität Stuttgart hervorgingen (siehe auch Summer School). Ursprünglich als Projekt vor Ort geplant, wurde es in einem spannenden Verfahren weitgehend online organisiert. Die Erfahrungen in unterschiedlichen Ländern wurden zu Entwürfen für den Leuschnerplatz übersetzt. Zum Teil in einfachen Lösungsansätzen, zum Teil auch mit futuristischen Entwürfen.

Das Forum Hospitalviertel e.V. möchte diese Grundlagen zusammen mit den politischen Akteur:innen, den Fachleuten und der Quartiersöffentlichkeit für die weitere Diskussion und für eine tragfähige Lösung zur Neugestaltung des Platzes, zu damit verbundenen Aktivitäten und zu einem neuen Impuls nutzen.



Wir begrüßen es, dass einem italienischen Restaurant an der Einmündung der Leuschnerstraße in die Fritz-Elsas-Straße gestattet wurde, die Außengastronomie in den Straßenkörper zu erweitern – ein erster Schritt zur Verbesserung der Lebensqualität in diesem wenig beachteten Bereich unseres Quartiers.

3.4. Wohnbauprojekt in der Hohe-/Leuschnerstraße

Die Wüstenrot-Haus und Städtebau GmbH hat ihr 2017 begonnenes Bauvorhaben in der Hohe Str. 8-10 / Leuschnerstr. 9 mit einem Wohnhaus mit 2-4-Zimmer-Wohnungen (50 Einheiten) und zwei Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss beendet. Inzwischen ist ein großer Teil der Wohnungen bezogen. Es bleibt zu hoffen, dass die eher anonyme Gestaltung und die im gehobenen Segment befindlichen Wohnungsangebote den Prozess der Gentrifizierung nicht verstärken werden, sondern dass das soziale Leben im Viertel gewinnen kann. Für die Stadt- und Quartiersgeschichte bedeutsam ist dieser Standort, weil dort im 19. Jahrhundert das Wohnhaus von Gustav Schwab stand und Anfang des 20. Jahrhunderts der Stuttgarter Künstler Willi Baumeister lebte.

4. Ausblick

Das Pandemie-Jahr 2020 war eine große Zäsur nicht nur für unsere Gesellschaft sondern auch für die Arbeit unserer Quartiersinitiative im Hospitalviertel. Reale Begegnungen, Austausch in Gruppen, gemeinsame Reflexionsprozesse zur Lebensqualität im Quartier, Begegnungen mit neue Zugezogenen, die gesamten städtebaulichen Themen für den öffentlichen Raum, die Gespräche mit den Anwohnerinnen und Anwohnern, den Menschen, die sich durch die Generationen hindurch im Quartier Tag für Tag aufhalten, waren phasenweise kaum möglich. Die digitalen Möglichkeiten, die wir für unsere Vereinsarbeit, für konzeptionelle und strukturelle Überlegungen genutzt haben, blieben begrenzt auf die letztlich doch reduzierten Kreise.

Wir haben die Chance genutzt, unsere digitale Kompetenz zu stärken. Unsere neue Homepage hat Gestalt angenommen. Wir haben grundsätzlich konzeptionell über unsere Arbeit nachgedacht. Wir haben gelernt, dass es in Zukunft noch wichtiger ist, die persönlichen Netzwerke, den nachbarschaftlichen Kontakte, die Begegnungsmöglichkeiten im Quartier zu stärken. Wir haben gelernt, dass es wichtig ist, besonders in Krisenzeiten, mit den städtischen und sozialen Institutionen noch besser vernetzt zu



sein. Nicht weniger gilt das für alle anderen gewerblichen, kulturellen, auch religiösen Einrichtungen im Viertel. Hier liegt ein großes Potenzial zur Bestärkung der Lebensqualität, zur Förderung von Vertrauen und letztlich zur Stärkung des Gemeinwesens.

Das Jahr 2020 hat gezeigt, dass es gut ist, unser Miteinander im Quartier auch unter diesen Ausnahmebedingungen aktiv zu gestalten und in die Zukunft zu denken. Wir werden davon ausgehen müssen, dass uns die Folgen der Covid-Krise und die Erfahrungen der Pandemie noch lange beschäftigen werden. Das bedeutet für unsere Quartiersarbeit, dass wir neben den bleibenden Herausforderungen der Netzwerkarbeit unser Augenmerk weiterhin auf die Qualität des öffentlichen Raums legen. Dazu zählen neben den Straßen und Plätzen auch die halböffentlichen Räume, die "Bespielung" dieser Räume mit Angeboten und Dienstleistungen für die Menschen im Quartier. Dazu zählt die Arbeit an der Gestalt und Ästhetik des Hospitalviertels. Dazu zählt die Sorge um die Wohn-, Aufenthalts- und Lebensqualität am Rand der Theo und mitten in der Innenstadt, die ebenfalls im Umbruch ist. Dazu zählen das Gespräch und die Vernetzung mit anderen in der Gemeinwesenarbeit tätigen und engagierten Initiativen. Dazu zählt das Bemühen, weiterhin ehrenamtlich tätige Menschen für die Quartiersarbeit zu motivieren und zu gewinnen. Dazu zählt auch die bleibende Verantwortung für die urbane und historische Bedeutung des Hospitalviertels. In diesen Bereichen werden wir vieles neu denken müssen. Dazu zählt auch das Gespräch über grundlegende Fragen unseres Zusammenlebens im Quartier, in der Stadt, in dieser Vernetzten Welt. Für 2021 sind das Ethik Café, der traditionelle Neujahrsempfang sowie GET TOGETHERs mit unterschiedlichen Themen geplant. Besonders die GET TOGETHERs bieten auch in Zeiten des Abstandes die Möglichkeit, digital in Kontakt zu treten, denn bei aller Vorsicht darf das Austauschen, das Gehört- werden und das Gefühl von Zusammengehörigkeit nicht vergessen werden. Das wollen wir mit Engagement und Elan und mit Freude an der Quartiersarbeit weiter tun.

Für die Mitglieder unseres Vereins Forum Hospitalviertel e.V., den Vorstand und die Beisitzerinnen und Beisitzer:

Eberhard Schwarz



Anhang: Presseberichte

Kitt einer Stadtgesellschaft Neue Impulse aus dem Hospitalviertel

Martin Haar, 07.07.2020 - 13:37 Uhr Stuttgarter-Zeitung



Die blauen Stühle im Hospitalviertel: Der eine nutzt sie als Sitzgelegenheit zum Verweilen, der andere lässt sich durch die Fragen auf den Stühlen inspirieren. *Foto: Haar*

Pfarrer Eberhard Schwarz und die Geschäftsführerin Sonja Marie Buntrock stärken das Profil und die Identität des Forum Hospitalviertel trotz der Einschränkungen in der Coronakrise. Neues Ethik-Café diskutiert über den „Kitt einer Stadtgesellschaft“.

Stuttgart - Auf welche drei Dinge freust du dich heute? Mit wem oder was fühlst du dich verbunden? Oder: Was lässt dein Herz höherschlagen? Und was lässt dich strahlen? Diese und weitere Fragen sind auf den blauen Stühlen zu sehen, die inzwischen zum Markenzeichen des Hospitalviertels geworden sind. „Mit den unterschiedlichen Fragen erhoffen wir uns, einen kleinen verbindenden Impuls zu setzen“, sagt Sonja Marie Buntrock, die Leiterin des Hospitalviertelvereins. „Die Menschen im Viertel können die blauen Stühle einfach als Sitzgelegenheit zum Verweilen nutzen, sich die Fragen durch den Kopf gehen lassen oder darüber ins Gespräch kommen.“ So schaffe man die Möglichkeit zur Verbindung der Menschen mit sich selbst, untereinander und auch mit dem Forum.

Allein damit ließe sich die Daseinsberechtigung des Vereins Forum Hospitalviertel beschreiben. Verbindungen schaffen, ins Gespräch zu kommen und die Bürger an allen wichtigen Themen im Viertel zu beteiligen ist eines der großen Vereinsziele.



Pfarrer Eberhard Schwarz lebt dies seit Jahren als Vereinsvorsitzender vor und lenkt das Forum so auch durch schwere Gewässer. Etwa, wenn es um die Finanzierung geht. „Noch sind wir im Doppelhaushalt bis Ende 2021 gesichert“, sagt Schwarz. Doch dann geht der Kampf um Geld von Neuem los.

Insofern fühlt sich Schwarz in seiner Haltung bestätigt, die Vereinsidentität nicht auf dem Altar des Geldes geopfert zu haben. Denn die damalige Geschäftsführerin Silvia Korkmaz wollte den Verein durch stärkere Mitglieder-Akquise finanziell schlagkräftiger machen. Die Ausrichtung sollte sich stärker auf den Handel und die Dienstleister im Quartier fokussieren.

Verein blieb sich treu

Damit hätte sich das Forum Hospitalviertel von seinen Wurzeln entfernt – und stünde heute womöglich vor ganz anderen Problemen. Denn gerade die kleinteilige Quartiersarbeit für den Handel scheint nicht mehr zeitgemäß, wie das Beispiel Gerberviertelverein zeigt. Der Verein kämpft derzeit um sein Fortbestehen.

Schwarz erinnert sich noch gut an die Diskussion über die Ausrichtung des Hospitalviertelvereins. Damals sagte er: „Wir sind kein Handels- und Gewerbeverein.“ Heute weiß er: „Wir haben Glück gehabt, dass wir diesen Weg nicht gegangen sind. Unsere grundsätzliche Frage muss immer lauten: „Was ist der Kitt einer Stadtgesellschaft. Und daran müssen wir unsere Arbeit ausrichten. Unsere Arbeit lautet, Impulse zu setzen.“ Daher spielen die blauen Stühle so eine große Rolle. Sie sind das Mittel zum Dialog, der in der Coronakrise etwas zu kurz kommt. „Wir haben in diesem Jahr kein Sommerfest und kein Projekt mit der Uni Stuttgart“, sagt Schwarz mit dem Unterton des Bedauerns.

Dies bedeute aber nicht, dass die übrigen Aufgaben und Themen brach liegen bleiben. „Wir beschäftigen uns natürlich weiter mit dem Demokratieprojekt Leuschnerplatz. Und mit der Entwicklung der Theo“, sagt der Pfarrer, der die Coronakrise auch zum Ansporn nimmt: „Gerade diese Pandemie eröffnet Themen und Dinge, die man neu anpacken kann. Was ist in so einer Stadtgesellschaft wirklich systemrelevant. Und was ist eigentlich mit System gemeint.“

Um solche Fragen zu diskutieren, haben Schwarz und Buntrock sich die Frage gestellt, „welche Themen momentan präsent sind, und wie sie in Events realisiert werden können“. Eine Antwort ist das neue Ethik-Café im Hospitalviertel mit Dr. Günter Renz. „Denn die ethischen Herausforderungen unserer Zeit sind längst nicht mehr nur abstrakte Fragestellungen im Elfenbeinturm von Ethikkommissionen, Hochschulen oder exklusiven Talkrunden. Immer deutlicher drängen die Grundfragen menschlichen Zusammenlebens herein in den Alltagsdiskurs“, sagt Buntrock. So werden im Foyer des Hospitalhofs jeweils von 18 bis 19.30 Uhr bei freiem Eintritt Fragen nach „Werte, Moral und Ethik“ (16. September), „Verantwortung“ (14. Oktober), „Empathie und Hilfsbereitschaft“ (17. November), „Gerechtigkeit“ (2. Dezember) und im neuen Jahr „Autonomie und Freiheit“ sowie der Begriff der „Solidarität“ gefragt.

Auf zu neuen Ufern

Zudem findet am 26. November (18 Uhr, Hospitalkirche) ein Hearing und Gespräch mit dem Thema Community im Quartier mit Prof. Astrid Ley statt. Nicht zuletzt bietet das Forum wieder zahlreiche Quartiersführungen im Hospitalviertel unter verschiedenen Aspekten an. Vielleicht sitzt man vor oder nach einer der Veranstaltungen auf einem der blauen Stühle und kann dann mit neuem Wissen folgende Frage beantworten: „Was würde sich ändern, wenn du morgen früh aufwachst und du dein Ziel erreicht hättest? Pfarrer Schwarz und Sonja Marie Buntrock würden wohl sagen: „Auf zu neuen Zielen im Hospitalviertel.“



Stuttgart Vandalismus im Hospitalviertel



Blinde Zerstörungswut im Hospitalviertel. Foto: Buntrock

Drei der bekannten und beliebten blauen Stühle im Stuttgarter Hospitalviertel wurden in der Nacht zum Sonntag zerstört. Im Viertel macht man sich nicht nur darüber Sorgen, sondern auch über Entwicklung der nächtlichen Szene.



Von Martin Haar Stuttgarter Zeitung

15.07.2020 - 14:49 Uhr

Stuttgart - Sonja Marie Buntrock kann es nicht genau benennen. Es ist nur so ein Gefühl, das viele mit ihr teilen. „Aber in der ganzen Stadt liegt etwas in der Luft“, sagt die Geschäftsführerin des Forum Hospitalviertel. Damit meint sie die aggressive Stimmung nach der Kra-wallnacht, in der nicht nur ein materieller Millionenschaden entstanden sei. Auch die Außenwirkung der Stadt und der Imageschaden beschäftige die Menschen – vor allem dann, wenn wieder etwas kaputt gemacht wird.



Nun sind es drei der blauen Stühle im Hospitalviertel, die Menschen eigentlich zusammenbringen sollen. Drei dieser Symbolstühle des Viertels wurden in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag am Hospitalplatz/Ecke Büchsenstraße zertrümmert. Sonja Marie Buntrock fragt sich entsetzt: Wer macht so etwas? Warum nur?

Unverständnis über Zerstörungswut

„Das ist wirklich nicht schön. Solche Menschen gibt es leider immer wieder, die pure Zerstörung im Kopf haben und es nicht aushalten, wenn man sich für andere in der Gesellschaft einsetzt“, sagt sie. Der materielle Schaden bei den Stühlen sei vergleichsweise gering, der ideelle Schaden wiege dafür für die Anwohner des Hospitalviertels und die Mitglieder des Forums Hospitalviertel umso schwerer. Nun aber seien nicht nur drei Kunststoffstühle kaputt, der Akt sei vielmehr ein Warnzeichen an die Stadt: „Wir machen uns Sorgen über die Entwicklungen der nächtlichen Szene. An den Pkw-Kennzeichen der Nachtschwärmer kann man sehen, dass viele aus dem Umland Stuttgarts, teilweise von weither kommen“, sagt Buntrock. Zunehmend werde auf den Straßen auch im Hospitalviertel gefeiert und getrunken, teilweise bis in den Morgen hinein. „Das ist für die Bewohnerinnen und Bewohner eine große Belastung und auch ein Sicherheitsthema“, erklärt die Geschäftsführerin weiter. Ein wenig klingt auch Desillusionierung durch: „Wir bemühen uns seit Jahren, das Hospitalviertel und den Hospitalplatz zu einem Ort des Wohlfühlens für alle zu machen. Gerade auch mit unseren blauen Stühlen – die in mühevoller Arbeit von den Mitgliedern des Vereins und den Bewohnern aufbereitet und gepflegt werden – wollen wir Kommunikation fördern. Was uns auch gelingt. Umso unverständlicher ist diese sinnlose Zerstörung und Wut einzelner Personengruppen.“ Und wieder fragt sie nach dem Grund dieser sinnlosen Zerstörungswut: „Was geht in diesen Köpfen vor?“